

gegen dieselben sind, wie die Köchin gegen den lebendig zu schappenden Fisch und welche sich für immer verunreinigt halten würden, so daß alle Seife Englands den Schandfleck von ihnen nicht würde abwaschen können, wenn sie ein solches schwarzes Vieh angefaßt hätten. — Umgekehrt sich von denselben anfassen, sich bedienen lassen — das ist allerdings etwas Anderes, so läßt sich die prüdeste aller Amerikanerinnen unbedenklich von einem Neger entkleiden, in das Bad heben, darin frottiren, herausheben, trocken abreiben, in ein Bettlaken hüllen und in das Trockenzimmer auf das Ruhebett tragen — Himmel, welches ein Unsinn, darüber zu reden, das ist ja ein Neger, es ist gerade so, als wollte man sich wundern, daß eine schöne Dame in Gegenwart ihres Schooßhundes Toilette macht, oder in Gegenwart eines waidenden Stieres ein Flußbad nimmt.

Die Reisen der Missionairsfrauen und Kinder von der Südsee nach England kostet dem engländischen Missionsfond alljährlich größere Summen, als die Unterhaltung der Stationen selbst.

Von Seiten der holländischen Regierung wird übrigens wenig für diesen Zweck und für den Volksunterricht gethan, dieser letztere scheint überhaupt den Holländern völlig überflüssig, dumme Menschen sind viel leichter zu regieren, es ist wohl möglich, daß die Regierung das Missionswesen gar nicht einmal gerne sieht, aber sie kann ihrer Ehre wegen als christliche Macht nichts dagegen thun. Die Engländer sind schon unabhängiger. Die ostindische Compagnie hat in ihrem Bereich keine Missionaire geduldet, denn sie wollte nicht gegen die Vorurtheile der Einheimischen verstoßen; aber die Holländer sind in der Humanität noch nicht so weit vorgerückt, sie dulden, daß deutsche und holländische Gesellschaften Missionaire auf ihre Besitzungen schicken und das Christenthum daselbst verbreiten.

## Zweiundsechzigstes Kapitel.

Wir reisen an der Westküste von Celebes nach Süden. Mangassar. Portugiesische Gefälligkeiten und Erwartungen. Die Holländer lösen jene ab. Ich mache eine Reise nach dem Innern. Vorbereitungen dazu durch meinen Reismarschall. Derselbe wird zum Teufel gejagt und ich trete meine Reise mit geringer Begleitung an. Große Gastfreundschaft der Holländer.

Endlich hatte Herr Meyer genug Menschen gesehen, er dachte wieder an den erhabenen Zweck seiner Reise und beschloß durch die Mangassar-Straße nach dem Süden von Celebes zu gehen und Mangassar (welches man gewöhnlich, aber fälschlich Macassar schreibt), zu besuchen. Der „van der Kapellen“ lichtete demnach seine Anker und steuerte gen Westen, die Nordküste von Celebes